



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Franz Garaße.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

A vos fiers ennemis par sa dextérité.
 Courtisans, qui jettez vos des daigneuses vües
 Sur ce Chien delaissé, mort de faim par les ruës
 Attendez ce loyer de la fidelité. ^{b)}.

Unterdesen war Aubigné nicht der einzige, der sich über die Undankbarkeit des Königs beklagte; man hat sie ihm mehr als einmal vorgeworfen; besonders in einer kleinen sehr seltenen Schrift, die man damals der Herzogin von Rohan, der Mutter des Herzogs, der seinen Namen unter Ludwig XIII. so berühmt gemacht hat, zuschrieb. Diese Schrift führt den Titel,
 Apologie pour le Roy Henry quatre envers ceux,
 qui le blament de ce qui gratifie plus ses ennemis, que ses serviteurs.

Man findet sie fast beständig bei dem Journal de Henry III. und glaubt, sie ist 1596. geschrieben ^{c)}. Allein man kann zu Heinrichs Vertheidigung noch immer fragen, stand es auch beständig in seinen Kräften, seine Diener zu belohnen, wie sie es verlangten; hatten sie auch so große Verdienste um den König, als sie sich einbildeten; mußte nicht der König aus Gründen, die sie nicht einsahen, die belohnen, denen sie die Belohnung nicht gönnten?

Franz Garasse.

Dieser lustige, streitsüchtige und seltsame Mann wurde 1585. zu Angoulême geboren. Im Jahr

M m 4

1600.

^{b)} Confession de Sancy. p. 154. 563.

^{c)} Marchand Diction, Aubigné.

1600. trat er in den Jesuiterorden, und war ein besserer Prediger als Schriftsteller. Die letzte That seines Lebens verdient vielen Ruhm. Er bat seine Obern um Erlaubniß den mit der Pest Behafteten in dem Spital zu Poitiers beizustehn; diese erlangte er, und starb daran 1631. Unter seine satirischen Schriften, wozu er große Neigung hatte, gehören folgende:

- 1) La Doctrine curieuse de beaux Esprits de ce temps, ou pretendus tels, contenant plusieurs Maximes, pernicieuses à l'etat, a la Religion et aux bonnes moeurs, combattuë et renversée par le P. François Garassus de la Compagnie de Iesus. à Paris. Chappellet. 1624. 1025 Seiten.

Garasse, dem es nicht an Wiß und Belesenheit fehlte, erreichte den Zweck nicht, den er sich durch dieses Buch zu erreichen vorgesezt hatte, nämlich die Freigeister zu überzeugen und zu bestreiten; denn man urtheilte, sobald es herauskam, daß es eher diene die Atheisterei zu befördern. Daher widerlegte es der Prior Ogier noch in eben dem Jahre in dem Jugement et Censure du livre de la Doctrine curieuse de Fr. Garasse; und zeigte, daß sich der Mann besser zu einem satirischen Poeten, Poszenreißer und Pickelhäring schickte. Er nennt das Buch ein Cloak der Gottlosigkeit, einen zusammengeraften Haufen von Poszen und lustigen Schwänken, und eine böshafte und lästerliche Satire wider unzählige ehrliche und wohlverdiente Leute. Darauf schrieb Garasse eine Apologie seines Buches und

und versöhnte sich mit dem Ogier. Dergleichen Pfeilhäring's Pöfen hatte Garasse auch in seine Somme theologique gemischt, worüber er mit dem Abt zu St. Cyran im Streit gerieth, der ihm in einer besondern dagegen gerichteten Schrift unzählige Fehler und falsche Citationen, unerträgliche Prahlerei und Pöfen vorwarf, die er unter geistliche Dinge gemischt hatte.

2) La Recherche des Recherches, et autres Oeuvres de Mr. Estienne Pasquier, pour la defense de nos Rois, contre les outrages, Calomnies et autres impertinences du dit Auteur. à Paris. 1622. 8. 985 Seiten.

Ist wider die Recherches des Pasquier geschrieben, worinn er ihm mit der größten Grobheit begegnet, und tausend Pöfen einmischt. Allein die Söhne des Pasquier rächten sich sehr grausam an ihm, in der Schrift: Defense pour Estienne Pasquier contre les Impostures et Calomnies de Fr. Garasse, à Paris. 1624. 8.

3) Le Rabelais Reformé par les Ministres et notamment par Pierre du Moulin, Ministre de Charenton, pour Reponse aux bouffonneries inserées en son livre de la Vocation des Ministres. à Lyon. 1620. 12.

Er zieht in diesem Buche satirisch auf verschiedne reformirte Prediger, und besonders den Du Moulin los, den er beschuldigt, daß er des Rabelais Nachahmer, und ein wiederauferstandner Rabelais sey. Das konnte

der Mann thun, den selbst Geistliche aus seiner Kirche vor ärger als den Rabelais hielten. Placcius, der das Buch nicht gesehen hatte, und blos nach dem Titel urtheilte, glaubte, es wäre ein castrirter Rabelais, aus dem man die Unflätereien ausgemerzt hatte ^d). Dergleichen comische Vergehungen finden sich in der Litterargeschichte die Menge.

- 4) Andreae Schioppii, Casparis Fratris, Elixir Calvinisticum, seu Lapis Philosophiae reformatae, a Calvino Genevae primum effossus, dein ab Isaaco Casaubono Londini politus, cum testamentario Anti - Cotonis codice nuper invento. In Ponte Charentonio. (Antverpiae) 1615. 8.

Unter diesen falschen Namen hatte sich Garasse versteckt.

- 5) Andreae Schioppii, Casparis Fratris Horoscopus Anti - Cotonis, eiusque Germanorum Martillerii et Hardivillerii vita, mors, Cenotaphium, apotheosis. Antverp. 1614. 4. Ingolstadt. 1616. 4.

Diese Schrift des Garasse ist gerichtet a) wider den Anti - Coton eine Satire auf die Jesuiten. b) Wider Plaidoyé de Pierre de la Marteliere Avocat en Parlement, pour le Recteur de l'Université de Paris, contre les Iesuites en 1611. à Par. 1612. 8. c) wider Petri Hardivillerii Actio pro Academia Parisiensi, ad-

^d) Bayle Diction. Garasse. Placcii Theatrum Anonymorum Cap. XIV. num. 463. p. III.

versus Presbyteros et Scholasticos, Collegii Claramontani, habita in Senatu Parisiensi anno 1611. Par. 1612. 8.

6) Le Banquet des Sages dressé ou logis et aux despens de Mr. Louis Servin, auquel est porté jugement tant de ses humeurs, que de ses plaidoyers, pour servir d'Avantgoust à l'Inventaire de quatre mille grossieres ignorances, et fautes notables y remarquées. Par le Sieur Charles de l'Espinocil, Gentilhomme Picard. 1617. 8. 63 Seiten. Diese sehr komische Satire, oder vielmehr Schmähschrift ist gegen den Generaladvocat Servin gerichtet, der die Rechte der Pariser Universität gegen die Eingriffe der Jesuiten mit großen Muth und Geschicklichkeit vertheidigt hat. Sie ist sehr selten, weil sie gleich anfänglich ist unterdrückt worden. Servin will bei diesem Gastmahl seine Freunde bewirthen,

Il a toujours depuis tenu
 Maison ouverte à tous cotés,
 Et si n'eut oncq' de revenu,
 Deux rouges Doubles bien comptés.
 Et afin que vous ne doutiez
 De ce que je vous en raporte
 Croyez qu'il fut de telle sorte,
 Et sa maison si mal couverte,
 Qu'elle n'a fenetre ni porte,
 Ne tient-il pas maison ouverte?

Man

Man darf sich nicht wundern, woher Servin so viel Mährlein von Jesuiten weiß; er erhielt sie von M. Gillet Parlamentsrath, der ein dickes Buch davon gesammelt hat — Bei diesem Gastmahl kommen vier Schüsseln vor, welches Servins vier Bände gerichtlicher Reden sind, wo er wie die Wirth in Italien d'ogni cosa aufträgt; denn er hat hinein gethan volucres coeli, das ist sein Stolz; und seine Windbeutelei, pilces maris, seine Verwirrungen ohne Beurtheilungskraft, und pecora campi, seine grobe Unwissenheit, und gewöhnliche Grobheit. Es kommt auch ein lächerliches Verzeichniß von dem Hausrath des Servin vor, z. E. das Fernglas des Galiläus, womit er bis in den Pallast des Pabsts und die Collegia der Jesuiten sehen kann. Das Glas ist ein wenig trübe, daher sieht er oft eine Mücke vor einen Elephanten an, und eine Laterne vor einen Menschen. Darunter war geschrieben, *Mysterium*. Ein Amboß mit vier Hammern, um neue Histörchen und Mährlein wider die Jesuiten zu schmieden. — Die Weisen, die bei dieser Mahlzeit hungrig blieben, kehrten mit Unwillen in ihre Wohnung zurück, entschlossen nie wieder zu kommen *).

F a v e r a u.

Saverau war Rath bei der Steuerkammer, ein sehr ehrlicher Mann, aber großer Feind des Cardinals Richelieu. Man schreibt ihm folgende Schrift zu.

Le

*) Ioli Remarques sur Bayle. Garasse.